

MORGEN ist HEUTE GESTERN

OBJEKT - INSTALLATION
MARTINA JUSTUS

31.10. BIS 30.11.2021



ROSS 31
RÄUME FÜR DIE KUNST

Roßstraße 31
40476 Düsseldorf
0151-15255822

angelaengbrox@yahoo.de
ross31-halle.de



MORGEN ist HEUTE GESTERN

SEITE 1

DIE AUSSTELLUNG IN DEN RÄUMEN

31.10. BIS 30.11.2021



MORGEN ist HEUTE GESTERN

SEITE 2

DIE AUSSTELLUNG IN DEN RÄUMEN

31.10. BIS 30.11.2021



MORGEN ist HEUTE GESTERN

SEITE 3

DIE AUSSTELLUNG IN DEN RÄUMEN

31.10. BIS 30.11.2021



MORGEN ist HEUTE GESTERN

SEITE 4

DER AUFTRITT / ANNETTE ELSTER

31.10. BIS 30.11.2021



MORGEN ist HEUTE GESTERN

SEITE 1

DIE ERÖFFNUNGSREDE / JANNINE KOCH
KÜNSTLERIN: MARTINA JUSTUS
31.10. BIS 30.11.2021

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Annette Elster, liebe Martina

ich begrüße Sie ganz herzlich und freue mich, ein paar einführende Worte über die Arbeiten von Martina Justus sprechen zu dürfen.

Auch wenn es schwerfällt, die vielfältigen Ansätze der Künstlerin auf einen Nenner zu bringen, scheint es doch zwei Hauptmotive zu geben, welche Martina Justus immer wieder antreiben.

Zum einen die unbändige Experimentierfreude: Da wird fotografiert, mit Draht gehäkelt, spezielles Papier be- und verarbeitet, aber auch – ganz klassisch – gemalt.

Diese Experimentierfreude kann man deutlich in den Arbeiten spüren, aber auch an der Künstlerin selbst: Wenn sie erzählt, leuchten ihre Augen, sie ist nicht nur motiviert und begeistert, sondern auch begeisternd. Ich empfehle daher bereits an dieser Stelle, später unbedingt das persönliche Gespräch mit ihr zu suchen.

Neben ihrer Freude am Experiment beobachtet Martina Justus jedoch auch wissenschaftliche Entwicklungen genau. Wie ein Spürhund auf frischer Fährte durchforstet sie hierfür Publikationen und aktuelles Zeitgeschehen, woraus immer wieder interessante und hochkomplexe Arbeiten oder Werkreihen entstehen.

Ein gutes Beispiel hierfür sind die sogenannten **'Echokammern'**, welche im Raum hängend, schon ein zentrales Element ihrer selbst vorführen: Den Widerhall.

Wissenschaftlich betrachtet versteht man unter Echokammern virtuelle Räume im Internet (z.B. das persönliche soziale Netzwerk), in denen Menschen überwiegend mit Informationen und Meinungen konfrontiert werden, die eigenen Einstellungen und Sichtweisen entsprechen.

So tauschen sie sich auf Plattformen wie Facebook oder Instagram nur noch mit denjenigen Nutzern aus, die ihre Meinung bestätigen.

Infolgedessen verändert sich die Wahrnehmung des jeweiligen Nutzers bis hin zu dogmatischen oder extremistischen Sichtweisen und er/sie bewegt sich fortan in einer sogenannten Blase.

Um dieses Phänomen sichtbar zu machen, hat Martina Justus eine Installation mit besonderen Objekten angefertigt.

In aufwändiger Weise aus altem VHS-Band gehäkelt und ineinander verknäult, scheint den Objekten End- und Anfangspunkt zu fehlen.

Sie drehen sich förmlich im Kreis und finden sinnbildlich keinen Ausgang aus ihrer Welt.

DIE ERÖFFNUNGSREDE / JANNINE KOCH
MARTINA JUSTUS // 31.10. BIS 30.11.2021

Was mich persönlich daran begeistert, ist der starke Kontrast zwischen der Echokammer, d.h. einem Phänomen der virtuellen Welt, und dem manuell-analogen Prozess des Häkelns.

Die Begeisterung für handwerkliche Techniken zeigt sich auch in der Arbeit **'Äquilibrium'**, in der Martina Justus Draht zu neuen Objekten zusammengehäkelt hat.

Die Vorliebe für geschlossene Formen finden wir übrigens in vielen Arbeiten wieder, so auch in den Objektkästen, die an der Wand hängen.

Die Formen der gewundenen Papiere erinnern hierbei an das sogenannte Möbiusband bzw. die Möbiusschleife. Damit bezeichnet man eine Fläche, die nur eine Kante und eine Seite hat. Sie ist nicht orientierbar, d. h., man kann nicht zwischen unten und oben oder zwischen innen und außen unterscheiden.

Das Möbiusband wurde im Jahr 1858 unabhängig voneinander von dem Göttinger Mathematiker und Physiker Johann Benedict Listing und dem Leipziger Mathematiker und Astronomen August Ferdinand Möbius beschrieben.

Die Vorliebe für den Werkstoff Papier finden wir auch in der Arbeit **'Semiramis'** wieder.

Die Arbeit entstand anlässlich einer Ausstellung im Kunstverein Duisburg zum Thema Regenwald.

Dabei lässt der Werkstoff Papier hier vielfältige Assoziationen aufkommen: Einerseits betont er die Fragilität eines Biotops, andererseits weckt er in uns die Vorstellung eines 'unbefleckten, reinen und weißen' Paradieses.

Einige Ausstellungsbesucher im Kunstverein Duisburg fühlten sich sogar an die Korallenbleiche des Great Barrier Reef erinnert – allesamt Assoziationen, die Martina Justus interessant findet und die sich oft erst durch Sie, liebe Besucherinnen und Besucher, ergeben.

Das ist übrigens eine ganz wichtige Motivation der Künstlerin, überhaupt Ausstellungen zu machen: Martina Justus möchte, dass ihre Arbeit in den Raum kommt, diskutiert und weiterentwickelt wird und in Reaktion aufeinander und mit dem Publikum eine Dimension entfaltet, die in der stillen Arbeit im Atelier nicht erreicht werden kann.

Entwicklungen und Veränderungen im Außen in Objekte und Installationen zu überführen hilft Martina Justus, sich Zusammenhänge zu erschließen oder zu vertiefen.

Vielfach nutzt die Künstlerin hierfür ausrangiertes, abseitiges Material.

MORGEN ist HEUTE GESTERN

SEITE 3

DIE ERÖFFNUNGSREDE / JANNINE KOCH
MARTINA JUSTUS // 31.10. BIS 30.11.2021

Im Papier hingegen sieht sie Unschuld und Reinheit, aber auch Zerbrechlichkeit verbildlicht.

Im Zusammenspiel mit Licht und Schatten sowie verschiedenen Papierarten und -tönen erschafft sie Objekte, welche – durch Verzicht auf Farbe – die Form betonen.

Und in genau solch einer Form stehend werden wir in den folgenden Minuten die Sopranistin **Annette Elster** in einer besonderen Performance erleben.

Wo sich die beiden Künstlerinnen kennengelernt haben, wie es zu der Arbeit gekommen ist und was der Stoff Tyvek damit zu tun hat, wird Ihnen nun Martina Justus selbst erklären.

Bis hierher von meiner Seite deshalb vorab:

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit und viel Freude an dieser raumgreifenden Ausstellung!